

»Der gegenwärtige Krieg ist ein Krieg der
Kapitulationen, von denen offenbar eine jede
ihre
Vorgängerin an Größe übertreffen soll.«

(Friedrich Engels: *Über den Krieg*)

TEIL I

LE DÉBUT – DER ANFANG

's ist Krieg! 's ist Krieg! O Gottes Engel
wehre,
Und rede du darein!
's ist leider Krieg – und ich begehre

Nicht schuld daran zu seyn!

Matthias Claudius, »Kriegslied«, 1778

KAPITEL 1

Berlin, 15. Juli 1870

Un conte de fées ... ein Märchen. Das alles hier musste ein Märchen sein ... *Un rêve*, ein Traum. Zu schön, um wahr zu sein.

Obgleich Madeleine sich grundsätzlich für eine junge Frau von wachem Verstand und nüchternem Charakter hielt, zitterte sie ein wenig, als sie am Arm ihres Vaters das festlich geschmückte Speisezimmer derer von Gerlau betrat. Es war ein hoher, nicht allzu großer Raum von gediegener Eleganz mit Stuckdecken und geschmackvollen Tapeten in einem schlichten, floralen Muster. Ein fast bodenlanges, gestärktes Tafeltuch bedeckte den runden Speisetisch, um den vier passende barocke Stühle standen. Weißes, dezent mit

kleinen Ranken aus Blau und Gold verziertes Porzellan strahlte mit dem auf Hochglanz polierten Silberbesteck und den in der Abendsonne funkelnden Kristallgläsern um die Wette. Ein Strauß Rosen in warmen Gelb-, Rot- und Orangetönen schmückte die Tafel mit sommerlichen Farben. Das Arrangement trug die stilvolle Handschrift ihrer zukünftigen *Belle-Mère*, ihrer Schwiegermutter. Sie hatte Helma von Gerlau bei ihrer ersten Begegnung auf Anhieb in ihr Herz geschlossen.

Madeleines Puls beschleunigte sich, als sie Pauls vertraute Gestalt neben dem Tisch stehen sah, Paul von Gerlau, Doktor von Gerlau, der Mann, dessen Braut sie heute werden würde. Beinahe körperlich spürte sie seine Augen auf sich ruhen. Stumme, aufrichtige Bewunderung lag darin, und die Schmetterlinge in Madeleines Bauch flatterten entzückt auf.

Sie wusste, dass sie an diesem Abend gut aussah. Auf Anraten von Pauls Mutter hatte sie